



**150 Jahre Wiener
Weltausstellung**
150 years of the
Vienna World's Fair

KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN



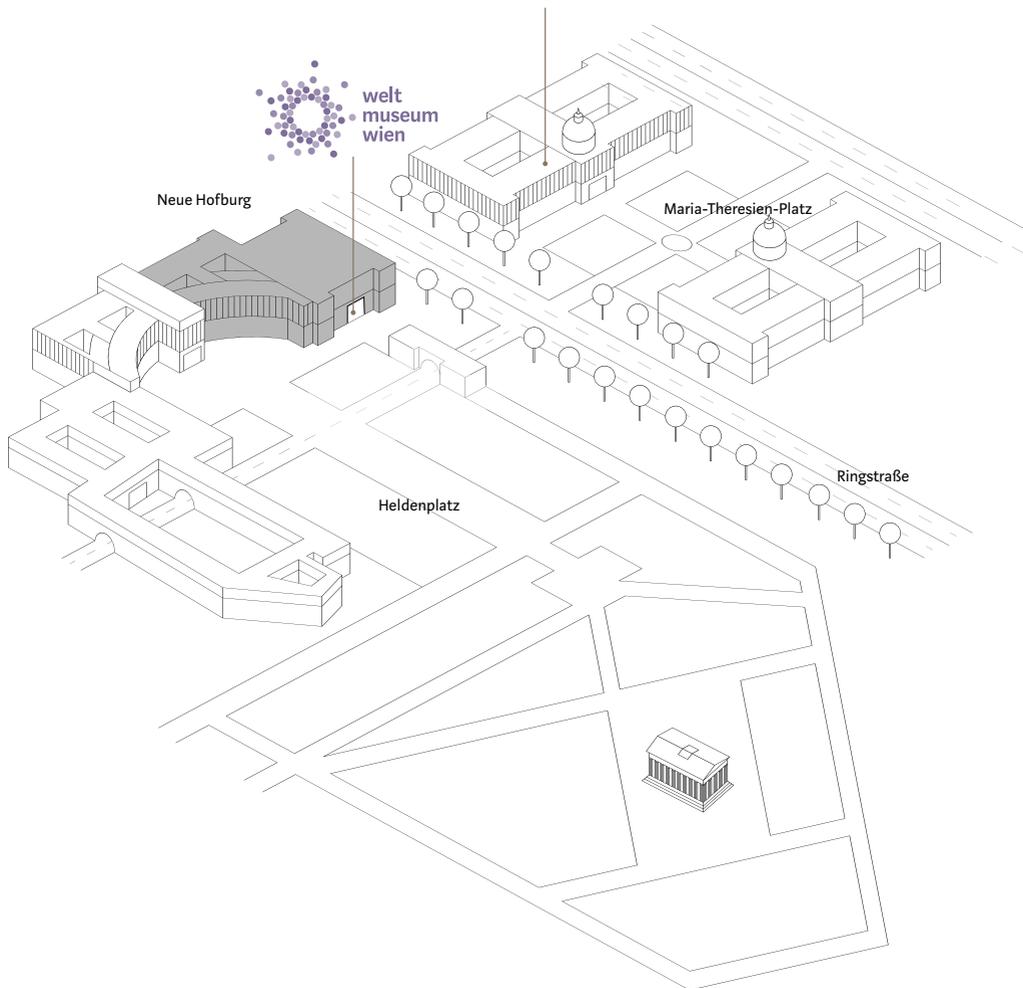
welt
museum
wien

Neue Hofburg

Maria-Theresien-Platz

Heldenplatz

Ringstraße



In Kooperation



Die Welt in Wien

Die Weltausstellung von 1873 kündigte die Moderne in Wien an. Bis zur Expo 2000 war sie die erste und einzige Weltausstellung im deutschsprachigen Raum. Sie bot eine Chance neue Handelsbeziehungen aufzubauen, denn ihr waren die Eröffnung des Suezkanals und die Aufnahme offizieller Beziehungen zwischen Japan und Österreich-Ungarn im Jahr 1869 vorausgegangen.

Deshalb standen Japan und die Länder Nordafrikas im besonderen Fokus der Weltausstellung.

In Wien waren Marokko, Ägypten, Tunesien, das Osmanische Reich und Persien erstmals mit eigenen Pavillons vertreten. Ein „Orientalisches Viertel“ mit Nachbauten stellte Kunsthandwerk und Rohstoffe vor. Der Schah von Persien Nasr-ed-Din nahm die Weltausstellung zum Anlass für einen Staatsbesuch. Für die Länder Westasiens bot sie die Gelegenheit, industrielle Verfahren kennenzulernen. In Wien selbst löste die Schau eine Orientmode aus; Teppiche, Gläser und Keramiken nach orientalischen Vorbildern hielten Einzug in die Wiener Haushalte. Nach der Weltausstellung entstand ein Orientalisches Museum, das auf der Ausstellung präsentierte Sammlungen erwarb und die Kontakte zum Nahen Osten

weiter pflegen sollte. Die Sammlungen gingen schrittweise in jenen des heutigen Weltmuseums Wien, des MAK und des Technischen Museums auf. Das Orientalische Museum entwickelte sich zur Wirtschaftsuniversität Wien.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Wiener Weltausstellung auch einen besonderen Moment in der Geschichte Japans markiert. Nach einer von außen erzwungenen Öffnung und einer inneren Umstrukturierung des Landes befand sich Japan im Umbruch. Das Land hatte nach der Abschaffung des alten Feudalsystems im Zuge der Meiji-Restauration großes Interesse, sich in Europa als moderner Staat zu präsentieren. Eine in Japan gebildete Kommission, der auch Ausländer wie die Brüder Alexander und Heinrich von Siebold angehörten, stellte gemäß dem offiziell herausgegebenen Katalog über 6.000 Objekte für die Präsentation in Wien zusammen.

Ein zentrales Thema der Wiener Weltausstellung war die Architektur, weshalb Japan auch eine Reihe von Architekturmodellen schickte. Eines der größten Ausstellungsstücke im damaligen Japan-Pavillon und das zentrale Objekt des Japan-Raumes im Weltmuseum Wien stellt das Modell einer Daimyō-Residenz der Edo-Periode (1600–1868) dar.

The World in Vienna

The Vienna World's Fair in 1873 was a stage for encounters. It was the first World's Fair held after the opening of the Suez Canal, and it was a chance to establish and promote trade and commerce.

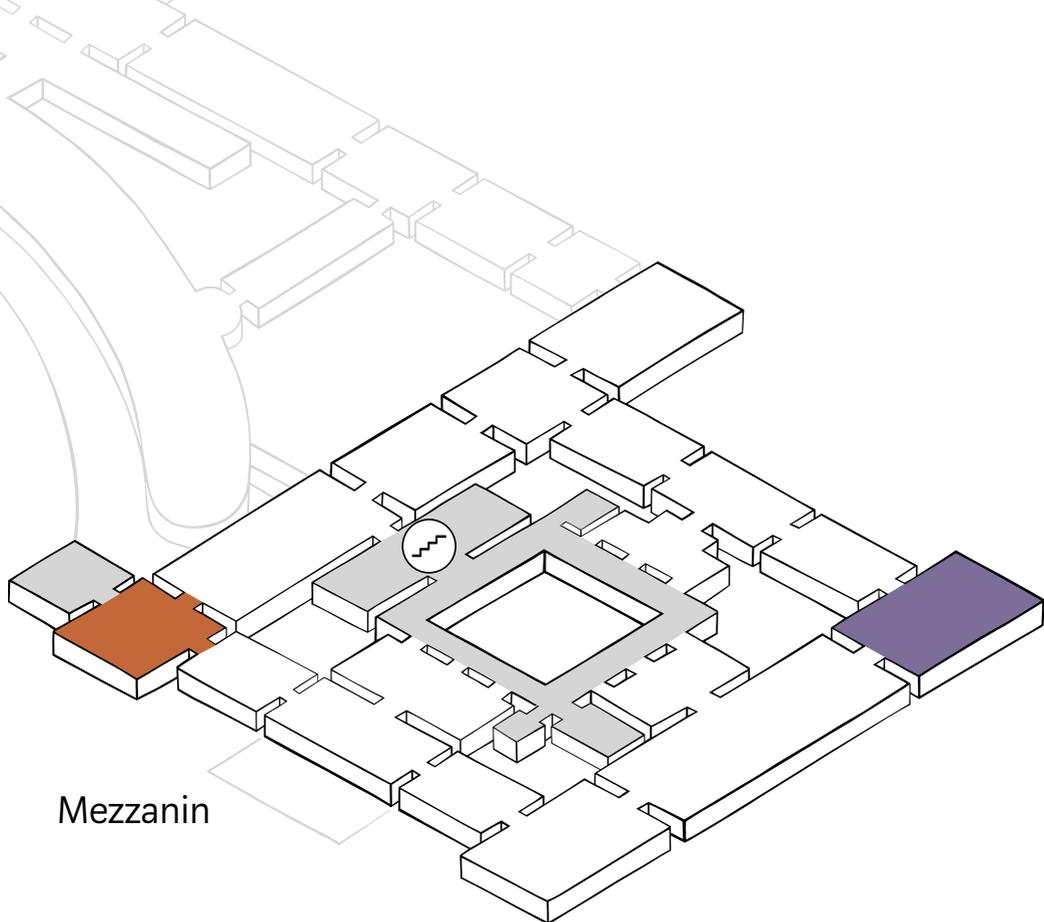
Morocco, Egypt, Tunisia, the Ottoman Empire, and Persia presented themselves for the first time with their own pavilions. The Fair featured an "oriental quarter" complete with buildings in "traditional" styles in which traditional crafts and raw materials were showcased. The Shah of Persia, Naser al-Din Shah Qajar, used the occasion to make a state visit to Austria. For the countries of Western Asia, the Fair was a chance to learn about industrial processes.

In Vienna, the World's Fair unleashed a craze for all things oriental. Carpets, glass, and pottery inspired by middle-eastern models took Viennese households by storm. This led to the founding of an Oriental Museum to showcase the collections acquired during the exposition and to promote contacts with the Middle East. These collections were gradually transferred to what is now the Weltmuseum Wien and the MAK (Museum of Applied Arts), while the Oriental Museum itself evolved into the Vienna University of Economics and Business.

The Fair also marks an important moment in the history of Japan. In the wake of the country's forced opening to the world in the mid-nineteenth century, Japan witnessed radical social and political changes. Having abolished the old feudal system, the new Meiji government wanted to present Japan as a modern country to the world. The official catalogue relates that Japan formed a commission, which included foreigners such as the brothers Alexander and Heinrich von Siebold, to select 6,000 objects to be shown in Vienna.

One focal point of the Fair was architecture, and Japan sent a number of architectural models. One of the largest objects on show was the model of a Daimyō residence from the Edo Period (1600–1868).

Until 2000, the Vienna World's Fair was the first and only world exposition hosted by a German-speaking country. In Vienna, it heralded the arrival of the modern age.



Mezzanin

-  **Der Orient vor der Haustür**
At the Threshold of the Orient
-  **1873 – Japan kommt nach Europa**
1873 – Japan comes to Europe

In den beiden Sälen *Japan kommt nach Europa* und *Der Orient vor der Haustür* sehen Sie Objekte und erfahren noch mehr über die Geschichte der ersten Weltausstellung in Wien.

In the two halls *Japan Comes to Europe* and *At the Threshold of the Orient* you can see objects and learn even more about the history of the first World's Fair in Vienna.

„Japan kommt nach Europa“

1873 Japan auf der Wiener Weltausstellung

Die Devise der Wiener Weltausstellung von 1873, die Kaiser Franz Joseph I. am 24. Mai 1870 bestätigte, lautete: Die Abhaltung einer internationalen Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirtschaft, der Industrie und der bildenden Künste. Im März 1871 überbrachte der österreichisch-ungarische Gesandte Heinrich Ritter von Calice dem japanischen Außenminister Nobuyoshi Sawa in Tokyo eine Einladung zur Teilnahme Japans an der Wiener Weltausstellung, die Japan Ende 1871 annahm. 1872 begann man mit den Vorbereitungen anhand eines von der österreichisch-ungarischen Kommission ausgegebenen Katalogs mit 26 Gruppierungen, die von „Bergbau, Chemischer Industrie, Landwirtschaft, Textil-, Leder-, Metall-, Holz-, Stein-, Thon- (Keramik-), und Papier-Industrie (Verarbeitung)“ bis zu „Graphische Künste, Maschinenbau, Heeres-, Marine- und Ingenieurwesen“ reichten, aber auch Themen wie „das bürgerliche Wohnhaus, das Bauernhaus“ oder „die Darstellung von Museen für Kunstgewerbe, kirchliche Kunst, Kunstwerke früherer Zeiten, bildende Kunst der Gegenwart oder Erziehungs- und Bildungswesen“ umfassten.

Eine japanische Kommission, der auch ausländische Berater wie die Brüder Alexander und Heinrich von Siebold oder der Chemiker Gottfried Wagener angehörten, wählte diesem Katalog entsprechend japanische Produkte aus. So ging z. B. die Wahl von Großobjekten wie die Abformung des Buddha von Kamakura, einer Bronzestatue aus dem 13. Jahrhundert mit einer Höhe von über 13 Meter, auf einen Vorschlag Alexander von Siebolds zurück (siehe Introwand).

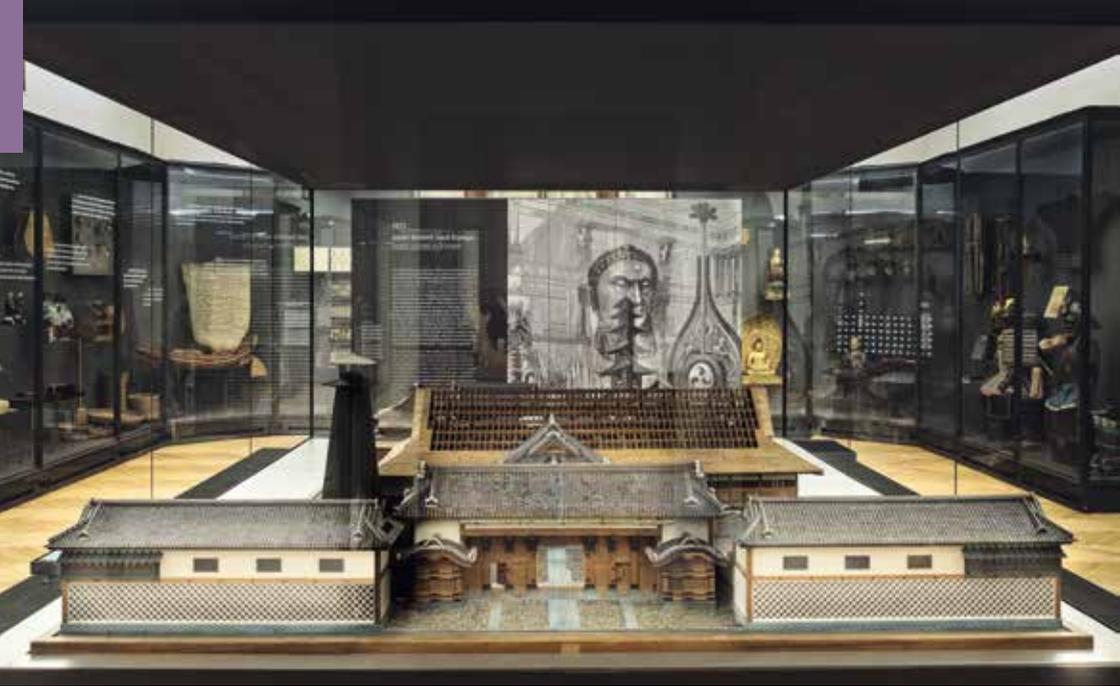
Japan at the Vienna World's Fair

1873 Japan comes to Europe

On 24 May 1870, Emperor Franz Joseph approved the official theme of the World's Fair to be held in Vienna in 1873: to host an international exposition showcasing agricultural, industrial and artistic products. In March 1871, Heinrich Ritter von Calice, the Austro-Hungarian envoy to Japan, presented the Japanese foreign minister, Sawa Noboyushi, with a formal invitation, which Japan accepted in late 1871.

In Japan, preparations began in earnest in 1872 based on a catalogue published by the Austro-Hungarian commission. The catalogue listed 26 categories of subjects to be presented, covering everything from 'mining, chemical industry, agriculture, and textile, leather, metal, wood, stone, terracotta and paper industries (processing)' to 'printmaking, engineering, and army and navy affairs' as well as subjects like 'the bourgeois home, the farmhouse' or 'the depiction of museums showcasing the decorative arts, ecclesiastical art, art from earlier periods, contemporary art, or the education system'.

A Japanese commission that also included foreign advisors, such as the brothers Alexander and Heinrich von Siebold and the chemist Gottfried Wagener, selected Japanese products based on this catalogue. For example, the choice of large objects, such as a cast of the Buddha of Kamakura, a thirteenth-century bronze statue standing more than thirteen metres, was first suggested by Alexander von Siebold (see introductory panel).



Das Herzstück des Raumes stellt das **Modell einer Daimyō-Residenz** der Edo-Periode (1600–1868) dar, mit dem zentralen Repräsentationsgebäude, einem Nô-Theater und einem Frauengemach eines japanischen Lehensfürsten der höchsten Kriegerelite. Auch das Bauernhaus mit Speicher und Scheune im Maßstab 1:20 befindet sich in der Sammlung des Weltmuseums Wien. Die Hausmodelle wie auch das Bootsmodell eines Küstentransporters für Reis wurden 1872 eigens für die Weltausstellung von der Modelwerkstätte Musashiya hergestellt.

Hausmodel einer Daimyō-Residenz, Inv. Nr. VO_117752

The centrepiece of the gallery is a **model of a residence** for a daimyō, a Japanese feudal lord, from the Edo Period (1600-1868). It comprises a central main building for formal receptions, a Noh theatre, and a women's tract. Today, the Weltmuseum Wien also holds a model of a farmhouse complete with silo and barn on a scale of 1:20. Both the house models and the model of a boat for transporting rice along the coast were specially commissioned from the modelmakers Musashiya in 1872.

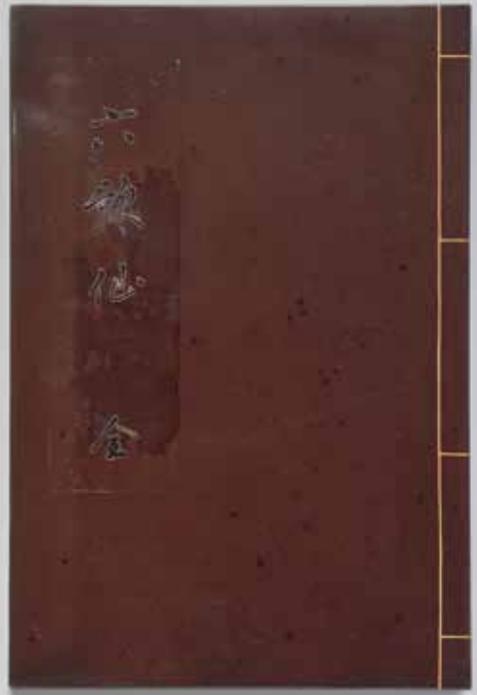
House model of a daimyō-residence, Inv. nr. VO_117752

Japan wollte mit seinen Produkten aber auch das Interesse im Ausland wecken und zeigte neben einer Fülle an Keramiken und Porzellanen auch Lackarbeiten, die dem heimischen Geschmack bzw. einem ausländischen entsprechen sollten, feinste Leder- und Papiersorten, Textilien und herausragende Metallarbeiten, die in Wien Auszeichnungen erhielten. Darüber hinaus waren organische und anorganische Materialien für Pigmente etc. ausgestellt, wie sie z. B. in der japanischen Kunst Verwendung fanden.

Japan also hoped to generate interest abroad by showing typical products such as ceramics and porcelain but also lacquer work that reflected both Japanese and foreign taste, delicate leathers and papers, textiles and exceptional metal works that were awarded prizes in Vienna. In addition, the country showcased organic and inorganic materials for pigments etc. that were used, for instance, in Japanese art.

Lackschachtel mit sechs Schälchen, auf denen Gedichte der Dichtergruppe Rokkasen abgebildet sind, Inv. Nr. VO_119892

Lacquer box with six small bowls, of the poets Rokkasen, Inv. Nr. VO_119892



Unter den Landwirtschaftsprodukten und deren Verarbeitung verdient vor allem die Sojabohne Erwähnung. Sie war in Europa bis dahin nur in botanischen Gärten gezogen worden, trat aber ab 1873 von Wien aus ihren globalen Siegeszug an. Diese Verbreitung geht auf Friedrich Haberlandt zurück, Professor für Pflanzenbaulehre der 1872 gegründeten k. k. Hochschule für Bodencultur, der sich der Saatgutforschung widmete. Er experimentierte mit der Sojabohne, die er auf der Wiener Weltausstellung kennengelernt hatte. Dort waren zahlreiche Sojabohnensorten aus China und Japan sowie mannigfaltige Produkte aus der Sojabohne wie Saucen, Öle, Pasten, Presskuchen, unterschiedliche Tofusorten (getrocknet), fermentierte Bohnen, Süßigkeiten und vieles mehr ausgestellt. Haberlandt baute die Sojabohne in den k. k. Kronländern an und veröffentlichte 1878 sein Buch Die Sojabohne.

The soybean holds a special place among (processed) agricultural products. Until the Vienna World's Fair, it had only been cultivated in Europe in botanical gardens. But 1873 marked the beginning of the soybean's conquest of the world. The man responsible for this was Friedrich Haberlandt, professor of agriculture at Vienna's newly-founded University of Natural Resources and Life Sciences (k.k. Hochschule für Bodencultur), whose research focused on seeds. Haberlandt experimented successfully with soybeans that he first encountered at the 1873 World's Fair, where different types of soybeans from China and Japan, as well as countless products derived from them, such as sauces, oils, pastes, pressed cakes, various kinds of (dried) tofu, fermented beans, sweets, and much more were exhibited. Haberlandt began to cultivate soybeans in the Austro-Hungarian Empire, and in 1878 he published his seminal work: Die Sojabohne (The Soy Bean).

Kiste mit Schwarzer Sojabohne, Reis, Algen, etc., Inv. Nr. VO_32634 bis VO_32653

Box with black soy beans, rice, algae, Inv. Nr. VO_32634 bis VO_32653





Die Puppen der Hofdame *Kuwa no chōshi* und des Ministers zur Rechten *Udaijin*, beide unter einer großen mundgeblasenen Glashaube, stellen ein mögliches Ensemble dar, welches jährlich zum Mädchenfest *hina-matsuri* am 3. Tag des dritten Monats bei Familien mit Mädchen aufgestellt wird. Die Tracht der Hofdame mit mehreren Schichten schwerer Seidenstoffe entspricht der der Heian Zeit (794 – 1185).

The dolls of the court lady *Kuwa no chōshi* and of the minister of the right *Udaijin*, both standing under a large, hand-blown glass cover, probably represent an ensemble. This group was displayed annually on the occasion of the Girls' Day *hinamatsuri* on the third day of the third month, by families who had female children. The costume of the court lady, with numerous layers of heavy silk fabric, corresponds to that of the Heian period (794 – 1185).

Eine hochkarätige Delegation aus Japan nützte während der Wiener Weltausstellung die Gelegenheit, sich über den europäischen Geschmack, das Kosten-Preis-Verhältnis sowie die Möglichkeiten von Export- und Handelsbeziehungen zu informieren. Auch für Österreich-Ungarn war der Austausch inspirierend. Der Architekt Otto Wagner, der 1873 selbst einen Pavillon auf dem Gelände der Ausstellung gestaltet hatte, ließ später in seinen Jugendstilbauten viele japanische Elemente einfließen und wurde Vorbild von Künstlern wie Koloman Moser oder Josef Hoffmann, die ihrerseits japanische Einflüsse aufgriffen.

A high-ranking Japanese delegation used their visit to the Fair in Vienna to learn about European taste, western economic theory, and opportunities for import and export. For the Austro-Hungarian Empire, too, the encounter proved inspiring. The architect Otto Wagner had designed a pavilion for the Fair in 1873, and many of his subsequent Art Nouveau buildings include numerous Japanese elements that went on to inspire artists including Koloman Moser and Joseph Hoffmann, who also incorporated Japanese influences in their works.

Der Orient vor der Haustür

Staatsbesuche und Weltpolitik

Die Wiener Weltausstellung bot den Ländern Westasiens und Nordafrikas eine Gelegenheit, Kontakte in Europa zu knüpfen. Tunesien, Marokko, Ägypten, das Osmanische Reich und Persien nahmen mit eigenen Pavillons teil. Teilweise richteten sie selbst Kommissionen ein oder beriefen Europäer, die enge Beziehungen zu den Regionen hatten. Für Österreich-Ungarn waren die Gebiete für die Einfuhr neuer Produkte und Rohstoffe interessant. Die Eröffnung des Suezkanals wenige Jahre vor der Weltausstellung versprach neue Absatzmärkte und Lieferquellen. Neben Rohstoffen für Textilien wie Ziegenhaar, Baumwolle und Seide waren neue Grundstoffe für die chemische Industrie gefragt. Für die beteiligten Länder erschienen einzelne Kataloge, die Produkte und Handelsstatistiken vorstellten. Einen besonderen Höhepunkt bildete der Besuch des Schahs von Persien auf der Wiener Weltausstellung. Es war der erste Staatsbesuch eines persischen Herrschers in Europa.

At the Threshold of the Orient

State Visits and International Politics

The Vienna World's Fair offered the countries of the Far East and North Africa an opportunity to establish and expand contacts with Europe. Tunisia, Morocco, Egypt, the Ottoman Empire, and Persia all attended with their own pavilions. Some countries established commissions or appointed foreigners familiar with their region. The Austro-Hungarian Empire, in turn, viewed these countries as potential sources of new products and raw materials. The opening of the Suez Canal a few years earlier promised new markets and sources of supply. In addition to raw materials for textiles, such as goat hair, cotton, and silk, there was demand for new basic materials required for the growing chemical industry. Participating countries published catalogues describing their products and listing their trade statistics. A highlight was the visit of the Shah of Persia to the Vienna World's Fair, the first state visit to Europe by a Persian ruler.



Oben:

Weltausstellung 1873: Tunesischer Bazar (Nr. 1431). Foto: Michael Frankenstein & Comp., Verlag der Wiener Photographen-Association, 1873. Wien Museum, Inv.-Nr. 174006/28, CCo (<https://sammlung.wienmuseum.at/en/object/344072/>) //

Above:

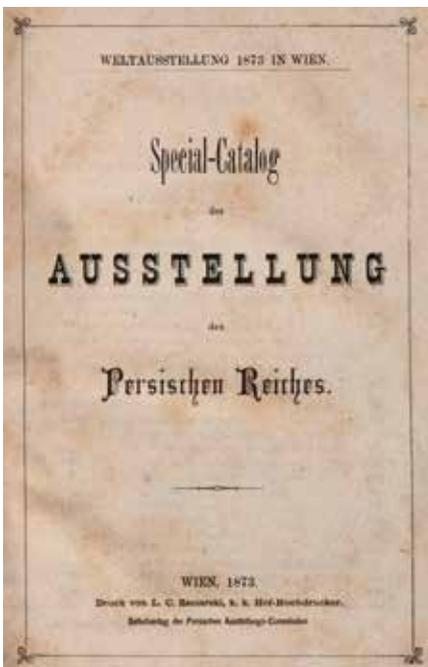
World's Fair 1873: Tunisian Bazaar (no. 1431). Photo: Michael Frankenstein & Comp., Verlag der Wiener Photographen-Association, 1873. Wien Museum, inv. 174006/28, CCo (<https://sammlung.wienmuseum.at/en/object/344072/>) //

Links:

Special-Catalog der Ausstellung des Persischen Reiches. Wien: Selbstverlag der Persischen Ausstellungs-Commission, 1873. © ÖNB

Left:

Special-Catalog der Ausstellung des Persischen Reiches (Special catalogue of the exhibition of the Persian Empire). Vienna: self-published by the Persian exhibition commission, 1873. © ÖNB



Orientviertel und Konsum

Für die Wiener Weltausstellung entstand ein eigenes Orientviertel mit Nachbauten islamischer Architekturen. Oft handelte es sich um Fantasiebauten; so vereinte der Ägyptische Pavillon Elemente eines Kaffeehauses und einer Moschee in einem Bau. In den Pavillons waren Zeugnisse des Kunsthandwerks zu bewundern, darunter prächtige Lackkästen aus Persien, Keramiken aus Nordafrika, Seidentextilien und prunkvolle Schwerter. In Wien löste die Weltausstellung eine regelrechte Orientmode aus. Unter anderem schuf der Architekt Franz Schmoranz für die Firma Lobmeyr eine Reihe orientalisierender Gläser, die bis heute berühmt sind. Wandtapeten und Deckenmalereien nach Vorlage eines altägyptischen Fürstengrabes aus Beni Hassan in Ägypten, die für die Weltausstellung entstanden, zieren heute die Säle der ägyptischen Sammlung des Kunsthistorischen Museums. Da die präsentierten Objekte nach der Weltausstellung in Wien verblieben oder an diverse Museen verkauft und verschenkt wurden, bildeten sie den Grundstock für die Beschäftigung mit islamischer Kunst in Europa. Die Ausstellungsexponate gingen an verschiedene Wiener Museen und bereicherten auch die Sammlungen der Museen in Berlin, Leipzig, Nürnberg und Hamburg.

Oriental Quarter and Consumption

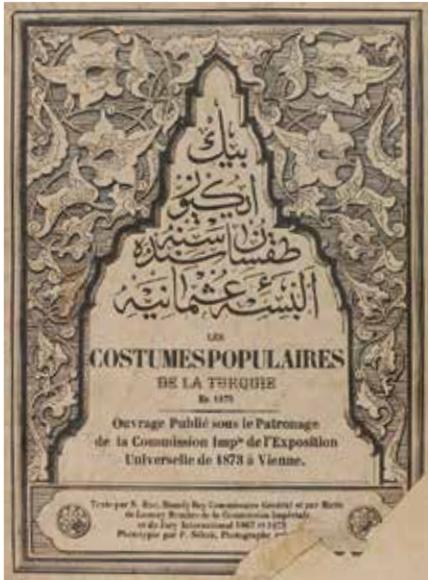
The Vienna World's Fair boasted an Oriental Quarter with full-scale replicas of Islamic buildings and fantasy edifices - for instance, the Egyptian Pavilion conflated elements of a coffee house and a mosque in a single building. On show in the pavilions were examples of craftsmanship including sumptuous lacquer boxes from Persia, pottery from North Africa, silk textiles and splendid swords. In Vienna the Fair engendered a craze for all things Oriental, with, for instance, the architect Franz Schmoranz creating a number of famous works in glass in an "oriental" style for Lobmeyr, the well-known Viennese glassware company. Wallpapers and ceiling paintings that copy the decoration of the tomb of an ancient Egyptian provincial governor in Beni Hasan, which were commissioned for the Fair, are now installed in the Egyptian galleries of the Kunsthistorisches Museum. Since many of the objects brought to Vienna for the Fair remained in the Austrian capital or were sold or presented to museums around Europe, including Berlin, Leipzig, Buremberg, and Hamburg, they deeply influenced Europe's engagement with Islamic art.

In Wien führten die Sammlungen aus Westasien ein Eigenleben und erreichten über einen Umweg das heutige Weltmuseum Wien. Nach der Weltausstellung entstand zunächst ein Orientalisches Museum, das später ein Handelsmuseum wurde, aus dem wiederum ein Vorgänger der Wirtschaftsuniversität hervorging. Während des Übergangs zur Universität wurden die Sammlungen schrittweise aufgelöst. 1888 und 1925 übernahm die Anthropologisch-Ethnografische Abteilung des Naturhistorischen Museums, die später im heutigen Weltmuseum Wien aufging, 245 Stücke des Handelsmuseums. Eine genaue Zuschreibung dieser Objekte steht noch aus.

Für die Ethnologie als entstehende Wissenschaft gab die Weltausstellung von 1873 entscheidende Anstöße, fasste sie doch die Welt in Miniatur zusammen. Neben den Pavillons waren auch Hausmodelle zu bestaunen und der osmanische Archäologe Osman Hamdi Bey stellte ein eigenes Album osmanischer Kleidungsstile zusammen. Somit bot die Weltausstellung über ihre wirtschaftlichen Dimensionen hinaus auch Anreize, sich mit den Kulturen der Welt und kultureller Fremdheit zu beschäftigen.

In Vienna, the Far-Eastern collections only entered the collections of what is now the Weltmuseum Wien via a detour. After the end of the Fair, an Oriental Museum was founded, which later became a Trade Museum and eventually a precursor of the Wirtschaftsuniversität Wien (University of Economics and Business). During the transition from museum to university, the collections were dispersed. In 1888 and 1925 the Anthropological-Ethnographic Department of the Natural History Museum (later part of the Museum of Ethnology which is now the Weltmuseum Wien) acquired 245 objects from the Trade Museum. An exact classification of these objects is still to be made.

Devised as a presentation of the world in miniature, the 1873 Fair proved of seminal importance for the evolving discipline of Ethnology. In addition to the pavilions, visitors admired models of houses, and the Ottoman archaeologist Osman Hamdi Bey had assembled an album of Ottoman costumes. The World's Fair explore not only economic dimensions but also encouraged curiosity for the world and different cultures.



Hamdy Bey, Les costumes populaires de la Turquie en 1873. Ouvrage Publié sous le Patronage de la Commission Imp. de l'Exposition Universelle de 1873 à Vienne, Constantinople 1873. © BnF/Gallica//

Hamdy Bey, Les costumes populaires de la Turquie en 1873. Ouvrage Publié sous le Patronage de la Commission Imp. de l'Exposition Universelle de 1873 à Vienne, Constantinople 1873. © BnF/Gallica



Keramiktrommel mit Etikett des Osmanischen Pavillons, Inv. Nr. 5648.

ceramic drum with label of the Ottoman Pavilion, Inv. Nr. 5648.

Spezialführung 2023

Die Wiener Weltausstellung 1873 und der Jugendstil

Führungen jeden Samstag 11 Uhr
(Termine in dt und englisch)



Unser umfangreiches Vermittlungsprogramm im Weltmuseum Wien finden Sie unter:

You can find our extensive cultural programme at the Weltmuseum Wien at:

www.weltmuseumwien.at/programm

Weltmuseum Wien
Heldenplatz
1010 Wien
Tel. +43 1 534 30-5052
info@weltmuseum.at

Geheimtipp

In der Ägyptischen-Orientalischen Sammlung im Kunsthistorischen Museum Wien, gleich gegenüber, verdienen die Wandbilder auf Papier Beachtung, die dem großen ersten Saal einen besonderen Charakter verleihen. Es handelt sich um Kopien der Wandmalereien des Grabes des Fürsten Chnum-hetep in Beni Hassan in Mittelägypten, die für die Wiener Weltausstellung von 1873 angefertigt wurden.

Hidden Treasure

Also worthy of note are the murals on paper, in the Egyptian and Near Eastern Collection in the Kunsthistorische Museum Vienna, right across the street, which lend the large first hall a special character. They are copies of mural paintings from the tomb of Prince Chnum-hetep at Beni Hassan in Middle Egypt and were made by Ernst Weidenbach for the Vienna International Exhibition of 1873.

EXPO 2025 ■ ÖSTERREICH
OSAKA JAPAN



**Weltausstellung EXPO 2025 Osaka, Japan,
13. April 2025 bis 13. Oktober 2025.**

Die Weltausstellung 2025 in Osaka ist Schaufenster zur Welt und ein Tor zu neuen Möglichkeiten. Nutzen Sie das außergewöhnliche Ambiente des österreichischen Pavillons als innovativen Ort der Begegnung für Präsentationen, Kontakte und Dialog.

Fragen Sie uns jetzt nach den vielfältigen Optionen für Partnerschaften und Kooperationen. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

EXPO-Office ■ Franz-Josefs-Kai 27/8, 1010 Wien
T 0043 590 900 3101
E office@expoaustria.at ■ W expoaustria.at

■ Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

